

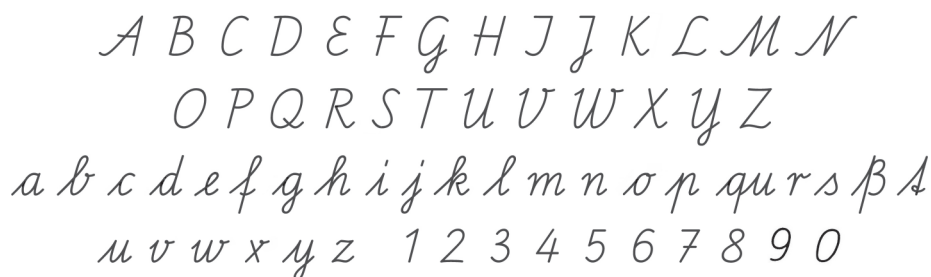


Foto: Hans-Volker Mixsa

## Renate Tost

Geboren am 1937 in Breslau. Lebt in Dresden. Studium an der *Hochschule für Grafik und Buchkunst* in Leipzig. Zusatzstudium und Lehrauftrag am *Institut für Kunsterziehung der Karl-Marx-Universität* in Leipzig. 1961–1968 Arbeit an der Veränderung der Schulausgangsschrift der DDR. Promotion an der *Karl-Marx-Universität* Leipzig. Lehrtätigkeit an der *Pädagogischen Hochschule* Dresden.

Die im Anhang abgebildeten Kalligraphien wurden von der Künstlerin zur Verfügung gestellt.

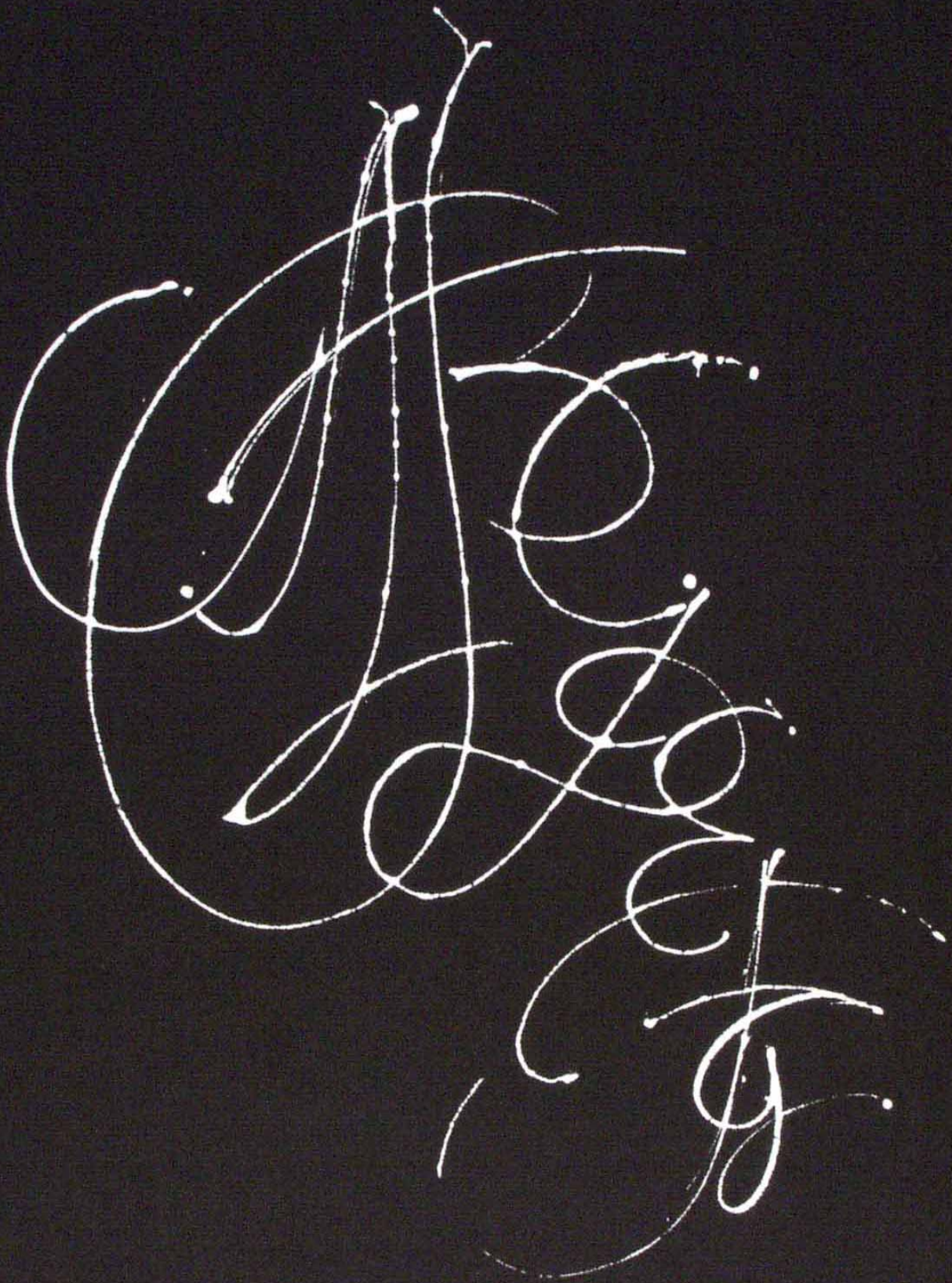


Schulausgangsschrift (SAS) 1968, 1990 digitalisiert bei Typoart Dresden

### Literatur (Auswahl):

- Kaestner, Elisabeth; Tost, Renate: *Schreibunterricht*, Berlin 1977. 9. Auflage 1986.  
<http://www.pedocs.de/volltexte/2011/4715/>  
 Tost, Renate: *Die Schrift in der Schule*, Leipzig 1968.  
 Dies.: *Schrift und Schreiben in der Schule*. In: *Papier und Druck* 11 (1970), Berlin, S. 257–264.  
<http://www.pedocs.de/volltexte/2012/4910/>  
 Dies.: *Die Schulschrift-Kursiv*. In: *Schriftgestaltung, Schriften zur Kunsterziehung*, hrsg. von R. Kuhn, Bd. 22, Berlin 1971, S. 46–60.  
 Dies.: *Vom Reiz der Norm. Stilmerkmale der Schulausgangsschrift*, In: *Die Grundschulzeitschrift* 57 (1992), Seelze, S. 8–10.  
<http://www.pedocs.de/volltexte/2012/4909/>  
 Dies.: *Kalligrafisches und andere Arbeiten auf Papier* (CD-ROM). Dresden 2004.  
 Dies.: *Zeichen/Arabesken/Gesten. Arbeiten auf Papier*. Dresden 2007.







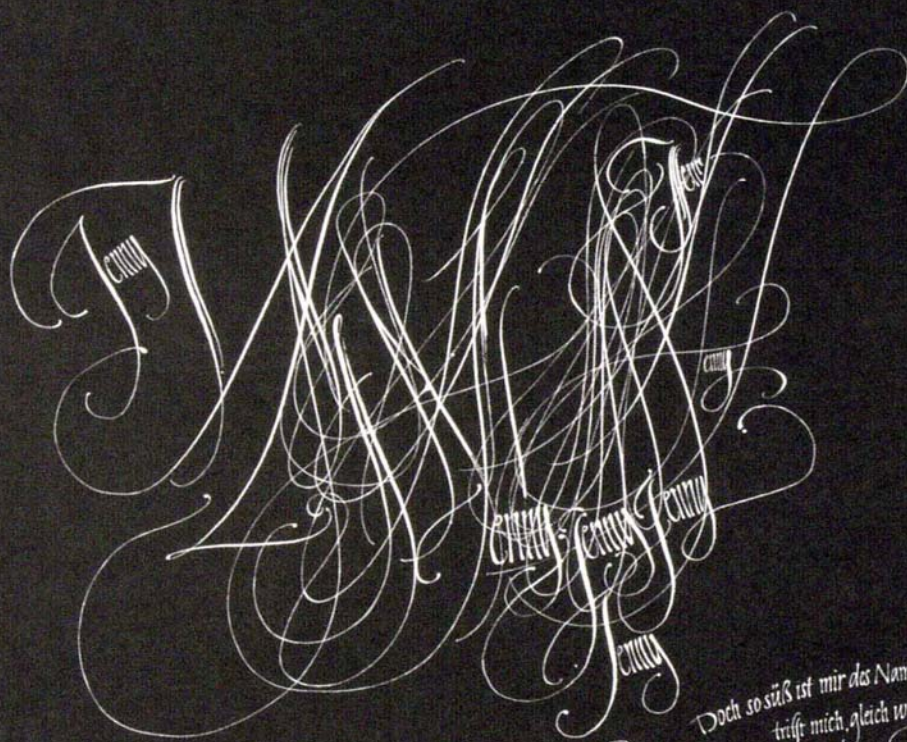
Meiner theuren  
erwagten  
Jenny v. Westphalen

An Jenny  
Meiner theuren  
erwagten

spiebelst wirst Du mich wohl fragen  
was mein Zick sich  
steht an Jenny - nennt  
Alle Da doch alle Pulse Dir nur schlagen  
Jeder Dir nur klagen

An Jenny  
An Jenny  
An Jenny  
An Jenny

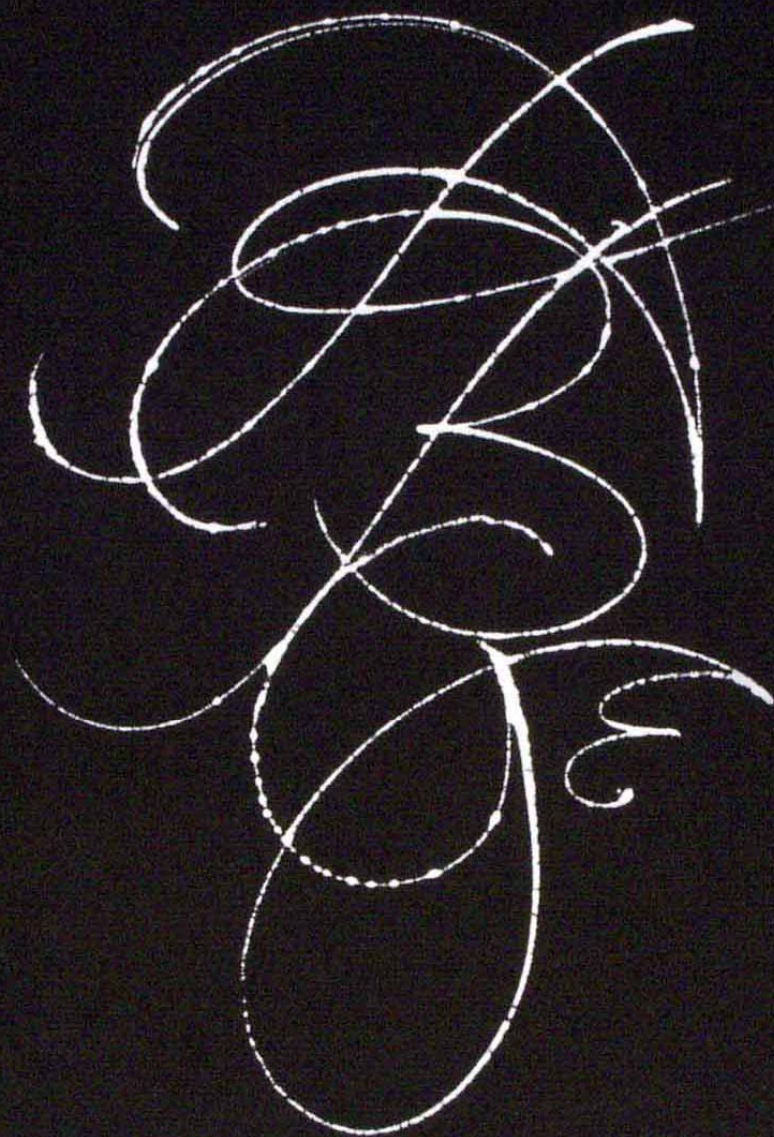




Doch so süß ist mir das Namens Schallen,  
trifft mich, gleich wie fernes Geisterbeben, wie ein goldbesaitet Zitherpiel,  
Wie ein eigen zäuberhaftes Leben.

Dürfte meine Liebe sich gestalten,  
Immer höher würd' sie schwellen,  
Bis zum Riesen ragend sich entfalteten,  
Zu der Wolken Nebelwellen.







Wer trinkt und ißt mit Mäßigkeit, der lebt gewöhnlich lange Zeit.

Trinken  
ist nicht  
Saufen.  
Trink  
zu leben,  
leb nicht, zu trinken.

Mancher trinkt auf die Gesundheit anderer  
und richtet dabei die eigene zugrunde.

Der nicht mehr  
trinken kann, ist nicht mehr  
tauglich zur Fröhlichkeit.

Mancher säuft, daß er schwitzt und ar-  
beitet, daß er friert. Es trinkt sich niemand  
weise. Viel trinken macht viel Hinken.  
Man soll nicht aus einer Kanne trinken und nach einem andern  
schicken.



Ossip Mandelstam

Das forschende, das feingespinnne Segel.

Der Blick, geweitet, der sich leert.  
Der Chor der mitternächtigen Vogel.  
Durchs Schweigen schwimmend, ungehört.

An mir ist nichts, ich gleich dem Himmel,  
ich bin, wie die Naturist: arm  
der, so bin ich frei: wie jene Stimmen

Mitternacht,  
des Vogelschwarms.

Du Himmel, weißtestes der Henden,  
Du Mond, entseelt, ich sehe dich, und, Leere,  
deine Welt, die fremde,  
empfang ich, nehme ich!



